

Die digitale Bibliothek

Von Helmut Windinger

2010 sollte zum „Jahr des E-Books“ werden: Anlass, sich mit digitalen Angeboten und ihren Auswirkungen auf Bibliotheken zu beschäftigen.



FOTO: DIVIBIB

Der Stellenwert der Bibliothek als physischer Ort, als „great good place“ (Ray Oldenburg) in der örtlichen Gemeinschaft, wird vielfach betont. Anregende Bibliotheksneubauten mit hoher Aufenthaltsqualität tragen dem Rechnung; doch zunehmend sind Bibliotheken durch die digitalen Möglichkeiten herausgefordert. So hat die Stadtbibliothek Salzburg mit Eröffnung des Bibliotheksneubaus Anfang 2009 auch ein digitales Medienangebot eingerichtet.

Digitale Angebote sind in Bibliotheken nichts Neues. Mitte der 1990er-Jahre startete der strategische Einsatz moderner Informations- und Kommunikationsmittel – in Salzburg

schon damals unter dem Titel „Digitale Bibliothek“. Gemeint war die Einführung von Internet bis hin zum Web-OPAC, die Kommunikation über E-Mail und die Bereitstellung von Neuen Medien (CD, DVD, CD-ROM).

Augenscheinlichster Wandel seither ist die rapide Verbreitung von Breitbandtechnologie im Internet. Damit wird die Verwendung physischer Trägermedien fraglich. Digitale Inhalte müssen nicht mehr auf Scheiben gepresst werden, sie können direkt von Servern weltweit abgerufen werden. Mit dem Trend zum mobilen Internet via Smartphones werden digitale Ressourcen und ihre Nutzung auch mobil.

Bei elektronischen Geräten stehen laut Allensbacher Computer- und Technik-Analyse (ACTA) bei den Konsumentinnen und Konsumenten derzeit universal einsetzbare Geräte wie Notebooks ganz oben auf der Wunschliste. Die „technische Avantgarde“ liebt Smartphones und Tablets. Reine E-Book-Reader haben ein mit dem iPad vergleichbares Marktpotenzial. Für Bibliotheken ist dabei interessant, dass die Reader auch Menschen ansprechen, die kein ausgeprägtes Buchinteresse haben.

Die besten lesefähigen Geräte nützen aber nichts ohne geeignete Software und ein breites Angebot an digitalen Inhalten. Fest steht, dass die Verbreitung von E-Books preissensibel ist. Es macht für potenzielle KäuferInnen einen Unterschied, ob ein brandneuer digitaler Bestseller im Vergleich zum gebundenen Exemplar zum halben Preis zu haben ist oder fast gleich viel kostet. Bibliotheken können ihren Leserinnen und Lesern digitale Medien sogar kostenlos oder jedenfalls günstig anbieten, sofern es geeignete Lizenzmodelle gibt. Dabei ist es genauso wichtig, dass die digitalen Inhalte für unterschiedliche Geräte und Software offen sind.

KritikerInnen meinen, dass die Anbieter von E-Books derzeit nur neue Vertriebskanäle für herkömmliche Ware verwenden. Der Vorteil der digitalen Inhalte werde nicht optimal genutzt, das multimediale Lesen und Schreiben komme zu kurz. In Zukunft wird es aber neben dem gedruckten Sachbuch auch die multimedial aufbereitete mobile Online-Ausgabe inklusive Links ins Internet geben.

Für Bibliotheken bleiben die Entwicklungen auf dem digitalen Sektor jedenfalls spannend. Öffentliche Bibliotheken können schon jetzt E-Medien rund um die Uhr für den Download von zu Hause bereitstellen. Neue Publikationsformen könnten aber auch hier neue Angebotsformen mit sich bringen.



▶ **Dr. Helmut Windinger** ist Leiter der Stadtbibliothek Salzburg und Vorsitzender des BVÖ.

FOTO: LAND SALZBURG, LANDESPRESSEBÜRO, FRANZ NEUMAYR



► v. l. n. r.: Robert Luckmann, Christian Hasiewicz (Firma DiVi-Bib), Landeshauptfrau Gabi Burgstaller, Helmut Windinger beim Startschuss von mediathek.salzburg.at

E-Books für das ganze Land

Von Robert Luckmann

Die Stadtbibliothek Salzburg bot als erste Bibliothek Österreichs eine „Onleihe“ an. Nun gibt es das digitale Angebot in allen Öffentlichen Bibliotheken im Land Salzburg: Im November 2010 startete der Onleihe-Verbund mediathek.salzburg.at.

„Bisher waren herunterladbare Medien ein Angebot großer Stadtbibliotheken. Für mich ist wichtig, dass alle im Land Salzburg, ob in der Großstadt oder in den Gebirgsgauen, die Vorteile der Kommunikationsformen des 21. Jahrhunderts nutzen können“, sagte Landeshauptfrau Gabi Burgstaller beim Startschuss von mediathek.salzburg.at, dem Onleihe-Verbund des Landes Salzburg, im Rahmen der diesjährigen Landesbüchereitagung im Bildungs- und Konferenzzentrum St. Virgil in Salzburg.

Das Land Salzburg ist das erste Land im deutschsprachigen Raum, das allen – auch kleinen – Bibliotheken dieses Angebot für seine Leserinnen und Leser eröffnet. „Heute schlagen wir mit mediathek.salzburg.at ein neues Kapitel auf, denn so unverzichtbar Bücher sind, so wichtig ist es, dass auch unsere Bibliotheken sich

den neuen Lesegewohnheiten und Medien gegenüber öffnen“, so Landeshauptfrau Burgstaller weiter.

Salzburg als Vorreiter

Als erste Bibliothek in Österreich begann die Stadtbibliothek Salzburg mit dem Onleihe-Service. Das Referat für Erwachsenenbildung, Öffentliche Bibliotheken und Bildungsmedien des Landes hat gemeinsam mit der Stadtbibliothek Salzburg ein Modell verwirklicht, bei dem die digitalen Bestände von Stadt und Land Salzburg virtuell zu einem Gesamtangebot zusammengefasst werden. So können alle Nutzerinnen und Nutzer einer Öffentlichen Bibliothek, sei es über die virtuelle Stadtbibliothek oder über mediathek.salzburg.at, aus dem gemeinsamen Medienpool von Stadt und Land Salzburg entleihen. Das Angebot – derzeit können 10 000 Medien kostenlos genutzt werden – wird laufend erweitert und sollte bereits bis Mitte nächsten Jahres 20 000 Medien umfassen. Das Land hat 40 000 Euro aus dem außerordentlichen Haushalt für den Start des Portals bereitgestellt. Als Sponsorpartner unterstützt

Stimmen von Bibliothekarinnen

„Der Onleihe-Verbund des Landes Salzburg bringt besonders den kleinen Bibliotheken und ihren Nutzerinnen und Nutzern große Vorteile! Wir haben mit einem Klick unseren Bestand vervielfacht. Die Öffnungszeiten haben sich ungeheuer erweitert; alle unsere Leserinnen und Leser können nun täglich 24 Stunden bequem in unserem Katalog schmökern, Probe lesen und entleihen. Es entstehen ihnen keine zusätzlichen Kosten. Wir Bibliothekarinnen hoffen, dass dieses neue zusätzliche Angebot von unseren Leserinnen und Lesern gut angenommen wird und vielleicht manch zukünftigem Stammleser die Schwellenangst vor der Institution Öffentliche Bibliothek genommen wird.“



FOTO: OTTO WIESER

Renate Lumetzberger, Bibliothekarin ÖB St. Vitalis

„Das Team der Bibliothek Elixhausen ist begeistert über den neuen Onleihe-Verbund. Gerade als stadtnahe Bibliothek legen wir großen Wert auf Aktualität und Innovationen, um für unsere Leserinnen und Leser attraktiv zu bleiben. Besonders erfreulich ist, dass das Angebot kostenlos ist, denn für eine kleine Bibliothek wäre ein derartiges Projekt nicht finanzierbar. Ein Hinweis in unseren Bibliotheksnachrichten und die Folder des Landes werden den Leserinnen und Lesern die Entlehnung von E-Medien sicher erleichtern. Hoffentlich nützen möglichst viele Salzburger Bibliotheken dieses neue Angebot!“



FOTO: PRIVAT

Dr.ⁱⁿ Elisabeth Mayer, Leiterin der ÖB Elixhausen

die Salzburg AG das neue Angebot mit 10 000 Euro. Die laufenden Kosten für Neuerwerbungen werden aus der Fördersumme für die Öffentlichen Bibliotheken bedeckt.

Groß war das Medieninteresse. Viele Vertreterinnen und Vertreter von Presse und Rundfunk wohnten dem Startschuss durch Landeshauptfrau Gabi Burgstaller bei. Kaum hatte ORF Salzburg in den Mittagsnachrichten davon berichtet, langte auch schon die erste Anfragemail vonseiten der Bevölkerung im Referat ein. „Ich halte das Angebot der Mediathek für eine ganz hervorragende Sache. Und freue mich, dass es diese Möglichkeit der Entlehnung in Salzburg gibt“, hieß es in einer weiteren E-Mail ans Referat.

Für die Bewerbung von mediathek.salzburg.at stellt das Land den Öffentlichen Bibliotheken Lesezeichen, Plakate und Folder zur Ver-

fügung. Folder und Plakate können von den Bibliotheken vor Druck mit eigenen Bibliotheksinfos versehen werden.

Hürden überwinden

Um den Onleihe-Verbund realisieren zu können, mussten einige Hürden überwunden werden. Für Salzburg wurde eine neue Lösung verwirklicht, bei der das Land quasi als virtuelle Bibliothek fungiert, bei der alle entleihen können, die einen Leseausweis einer Öffentlichen Bibliothek im Land Salzburg besitzen. Der Zugang sollte so einfach wie möglich sein. Die Idee war, dass die Zugangsdaten lediglich Leseausweisnummer und Passwort (= Geburtsdatum) sind. Hier tat sich eine weitere Schwierigkeit auf: Leseausweisnummern waren parallel vergeben und wiederholten sich daher von Bibliothek zu Bibliothek. Es musste also eine einfache Lösung gefunden werden, die Leseausweisnummer einer Bibliothek zuzuordnen. Wir haben es nun so eingerichtet, dass sich die Benutzernummer aus der Bibliotheksordnungszahl (BOZ) und der Leseausweisnummer zusammensetzt.

Die nächste Hürde, die es zu überwinden galt: Wie kommt eine geeignete Schnittstellendatei aus dem Bibliotheksverwaltungsprogramm, bei der automatisch aus BOZ und Leseausweisnummer eine Benutzernummer generiert wird? Hierbei waren die Firmen der im Land Salzburg verwendeten Bibliotheksverwaltungsprogramme äußerst kooperativ und es wurde für alle gängigen Programme eine leicht zu administrierende Lösung gefunden.

Auch für die letzte technische Hürde haben wir einen gangbaren Weg beschritten: Die automatisch erstellten Schnittstellendateien werden mittels FTP an den Server der Firma DiViBib übertragen, die dafür ein virtuelles „mediathek.salzburg.at-Postfach“ eingerichtet hat. Von dort holt eine Routine viermal am Tag die neuen Einträge ab und pflegt sie automatisch in die Datenbank ein. So können neue Leserinnen und Leser einer Öffentlichen Bibliothek im Land Salzburg meist schon am Tag ihrer Anmeldung mediathek.salzburg.at nutzen.

Die letzte Herausforderung ist es, die Skeptikerinnen und Skeptiker unter den Bibliothekarinnen und Bibliothekaren zu überzeugen – sodass wirklich alle im Land Salzburg, die einen Leseausweis besitzen, das neue Angebot nutzen können.



▶ **Mag. Robert Luckmann** ist Leiter des Referats Erwachsenenbildung, Öffentliche Bibliotheken, Bildungsmedien der Salzburger Landesregierung.